

2.2.4 Fragebogen zum kooperativen Lernen

Neben der Vermittlung fachlicher Ziele wird der Erwerb verschiedener Schlüsselkompetenzen immer wichtiger (vgl. Hallemann, 2013, S.17). Moderner Unterricht hat die Aufgabe und das Ziel eigenverantwortliches und selbstständiges Lernen zu ermöglichen und neben der Fachkompetenz auch die soziale Kompetenz sowie die Methodenkompetenz zu steigern. Verschiedene Formen von Gruppenarbeit geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Selbstorganisation zu entwickeln.

Kooperatives Lernen bietet den Lehrpersonen viele Möglichkeiten mit der Heterogenität in der Klasse umzugehen und den Schülerinnen und Schülern im Unterricht ausreichend Gelegenheit für die Entwicklung überfachlicher Kompetenzen zu geben.

Kooperative Lernmethoden sind aber auch für das Üben und Wiederholen des Lernstoffes sehr gut einsetzbar. Neueste Erkenntnisse aus der Lernforschung betonen die Wichtigkeit regelmäßigen Wiederholens.

FRAGEBOGEN zur kooperativen Gruppenarbeit					
1.	Ich habe mich in der Gruppe wohlfühlt.				
2.	Ich höre den anderen Gruppenmitgliedern zu.				
3.	Ich akzeptiere die Meinungen der anderen.				
4.	Bei Problemen in der Gruppe haben wir darüber gesprochen und uns um eine Lösung bemüht.				
5.	Wir haben die Aufgaben gut aufgeteilt.				
6.	Ich habe engagiert mitgearbeitet.				
7.	Ich helfe meinen MitschülerInnen geduldig.				
8.	Ich habe oft gute Ideen.				
9.	Wir haben uns an eine angemessene Lautstärke gehalten.				
10.	Wir haben die Zeitangabe eingehalten.				
11.	Ich habe meinen Teil der Aufgabe verständlich präsentiert.				
12.	Mir ist ein gutes Ergebnis der Gruppe sehr wichtig.				
13.	Durch den Austausch mit den anderen Gruppen habe ich wertvolle Informationen erhalten.				
Aufgaben, die ich am liebsten erledige:					
Ich möchte noch folgendes anmerken:					

3. Gesetzliche Richtlinien zur NMS-Unterrichtsentwicklung

Die gesetzlichen Regelungen, welche vom NMS-Projektteam zusammengestellt wurden, wurden aufgrund der Bestimmungen des „NMS-Umsetzungspakets“ und der Änderungen des Schulorganisationsgesetzes und des Schulunterrichtsgesetzes weiterentwickelt (vgl. neuemittelschule, 2012 und Bundesgesetzblatt, 2012).

Auszug aus der Präambel:

Die NMS ist eine Leistungsschule. Schulische Leistung in der NMS orientiert sich am Erwerb von Kompetenzen. Neues lernorientiertes Lehren verlangt eine Orientierung an den Stärken bzw. eine neue Fehlerkultur und eine andere Praxis, die sich im personalisierten Lernen und der Art der Differenzierung zeigt – in der aber auch formative Leistungsbewertung und eine dokumentierte Lernerfolgsrückmeldung einen hohen Stellenwert haben. Dabei ist von einem kompetenzorientierten Leistungsbegriff auszugehen, der die Komplexität einer Leistung abbildet und sowohl kognitive als auch nicht-kognitive Leistungen mit einbezieht.

In der 7. und 8. Schulstufe der Neuen Mittelschule erfolgen Leistungsfeststellungen und Leistungsbeurteilungen in den differenzierten Pflichtgegenständen nach grundlegenden und vertieften Kriterien (vgl. LBVO, 2012). Dabei weisen die Inhalte der vertieften Allgemeinbildung einen höheren Komplexitätsgrad auf. Diese Stufe entspricht dem Bildungsziel der AHS-Unterstufe.

Beurteilungsskala der NMS	
Grundlegende Allgemeinbildung	Vertiefte Allgemeinbildung
	Sehr gut
	Gut
Sehr gut	Befriedigend
Gut	Genügend
Befriedigend	Nicht genügend
Genügend	
Nicht genügend	

Im Schuljahr 2012/13 erlangten knappe 60 % aller Schülerinnen und Schüler der Neuen Mittelschulen in Österreich die Berechtigung zum Übertritt in eine mittlere oder höhere Schule (vgl. BMUKK, 2013).

3.1 Definition von Komplexität

Schwierigkeit bezieht sich auf die Häufigkeit von korrekten Antworten zu einer Frage. Mehr Aufgaben zu stellen bedeutet nicht, dass die Übung komplexer wird. Eine komplexe Aufgabe fordert die Selbstständigkeit und Lernkompetenz der Schülerinnen und Schüler heraus. Für die Praxis ist sowohl der Komplexitätsgrad einer Aufgabe als auch der Komplexitätsgrad der Leistung der Schülerin/des Schülers relevant.

Obwohl die Komplexitätsgrade erst ab der 7. Schulstufe als „grundlegend“ und „vertieft“ definiert werden, soll trotzdem schon ab der 5. Schulstufe differenziert unterrichtet werden. Einerseits können dadurch Schülerinnen und Schüler besser gefördert werden und die Pädagoginnen und Pädagogen können individuell auf ihre Interessen und Begabungen eingehen. Andererseits gewöhnen sich die Lernenden an die differenzierende Art der Aufgabenstellungen.

5. Lernerfolgsmappe (LEM)

Die NMS-Lehrplanverordnung verlangt die Lernzielorientiertheit des Unterrichts. Das bedeutet, dass alle Lernprozesse von klar formulierten Lernzielen ausgehen und die Schülerinnen und Schüler ständig über die an sie gestellten Anforderungen informiert sind (vgl. Westfall-Greiter, 2012, S. 3).

Seit 1996 setzt die NMS Markt Allhau verstärkt auf Interessens- und Begabungsförderung. Seit dem Schuljahr 2003/04 wird im Unterricht zusätzlich der Schwerpunkt auf Kompetenzerwerb gelegt. Kompetenzblätter wurden entwickelt (vgl. Lehner, 2008, S. 67-75), die bereits damals eine erste Form der alternativen Leistungsbeurteilung darstellten. Durch ständige Evaluierungen entstand die Lernerfolgsmappe (siehe S. 67-97).

Aufgrund der NMS-Gesetzesänderung wurde die LEM adaptiert. Die Ergänzende differenzierende Leistungsbeurteilung (siehe Kap. 5.3.) wurden ebenso eingearbeitet wie die Handhabung einer Notenskala für grundlegende und vertiefte Inhalte ab der 7. Schulstufe.

Desweiteren erarbeitete das Learning-Management-Team schulautonome Definitionen zum Notensystem, um allen Schwerpunkten und Kriterien, die an der NMS Markt Allhau im Unterricht eingesetzt werden, gerecht zu werden.

5.1 Erläuterungen zur LEM

Die Erklärungen zum Punktesystem sind an die gesetzliche Notengebung angelehnt und orientieren sich an der 4.0-Skala von Marzano (vgl. Marzano, 2006). Sie sind in der LEM jederzeit nachlesbar.

Es ist einerseits sehr schwierig für die Schülerinnen und Schüler ein Sehr gut zu erreichen, andererseits ist das Ende der Skala ebenfalls sehr eng definiert. Lernschwache Kinder und Jugendliche können aber sehr wohl eine positive Note erlangen, wenn sie Stärken in der Methodik und Arbeitshaltung aufweisen.

Wichtig für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Eltern ist die Information, dass es bei der Bewältigung einer komplexen Aufgabe 3 bzw. 5 Punkte gibt. Dies entspricht der Leistung, zu welcher alle Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf den Lehrplan und die Bildungsstandards befähigt werden sollen. 4 bzw. 6 Punkte erhalten die Schülerinnen und Schüler nur bei selbstständiger Befassung mit einer neuartigen Aufgabe, Erweiterung des eigenen Wissens und Erbringen eigenständiger Lösungen. Die Punktevergabe ist anhand einer beigefügten Erklärung definiert, welche jeweils zu Schulbeginn mit den Eltern besprochen wird.

Erklärungen zum Punktesystem:

4	Ich befasse mich ohne Hilfestellung mit einer neuartigen Aufgabe, erweitere mein eigenes Wissen und finde eigenständig Lösungen.
3	Ich kann eine neuartige Aufgabe selbstständig machen.
2	Ich kann eine neuartige Aufgabe nur zum Teil machen und benötige für einzelne Schritte Hilfestellung.
1	Ich kann eine vertraute Aufgabe nur mit Hilfestellung machen.
0	Ich kann eine vertraute Aufgabe auch mit Hilfestellung nicht machen.